

Von der Sammelwut zum Kulturverein

Autor(en): **Obrecht, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **66 (2001)**

Heft 4: **[s.n.]**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- ¹³ In Gelterkinden noch als Flurname «Staffelen» bekannt.
- ¹⁴ Dazu: Anm. 8.
- ¹⁵ Ruine der von ca. 1220 bis 1320 von den «Herren von Gelterkinden» bewohnten Burg.
- ¹⁶ Vom «Rünenberger Gatter» auf dem «Berg», abwärts Richtung Sommerau.
- ¹⁷ Hemman von Offenburg, von 1531 bis 1542 zum zweiten Mal Obervogt auf der Farnsburg.
- ¹⁸ Dazu: Anm. 10.
- ¹⁹ Liestaler Stadtschreiber war zu jener Zeit Johann Battmann.
- ²⁰ Hans Philip von Offenburg, Obervogt auf der Farnsburg von 1560 bis 1577.
- ²¹ Dazu: Anm. 8.
- ²² Akerig: Weide der Schweine im Wald unter den Eichen und Buchen.
- ²³ «Halden»: Der Wald unterhalb des Grossholzes die Tecknauer Sommerhalden.
- ²⁴ Dazu: Anm.15.
- ²⁵ «Mületen»: Bach und Weg auf der Südseite der Scheideck.
- ²⁶ «Wolfstiege»: Auf der Nordseite der Scheideck, am linken Ufer des Eibachs.
- ²⁷ «Grossholz»: Die bewaldete Hochebene nördlich von Tecknau, zwischen Ormalingen und Wenslingen.
- ²⁸ Dazu: Anm. 22
- ²⁹ Gemeint ist: in den Eichenwald oder in den Buchenwald
- ³⁰ Cunrad Gotthard, Obervogt auf der Farnsburg von 1591 bis 1600.
- ³¹ In der Jubiläumsschrift «25 Jahre Verband der Basellandschaftlichen Bürgergemeinden».

Andreas Obrecht

Von der Sammelwut zum Kulturverein

Der Hofstetter Alois Oser war fast während seines ganzen Lebens stets einer der ersten bei der Sperrgutabfuhr und auf Flohmärkten. Dort fand er seine Schätze, alte Gefässe, Geschirr, Werkzeuge, Küchengeräte und vieles mehr, schleppte alles in seine Scheune und legte sich auf diese Art eine Sammlung der verschiedensten Dinge an. Seine Frau Bethli erduldet das Sammler-Hobby ihres Gatten, auch als ihr Mann seinen nicht allzu prall gefüllten Geldbeutel öffnete und da ein skurriles Küchenmaschinchen, dort einen Ofen, eine Waage oder eine Gasmaske erstand. Dazu kamen landwirtschaftliche Geräte wie Pflüge, Kartoffelsetzmaschinen oder Dreschmaschinen.

Sie mussten draussen bleiben, einzelne mit einem Gartenzwerg als werkender Bauer.

Seine Kinder hatten die Leidenschaft nicht geerbt und zeigten wenig Interesse an der riesigen Sammlung mit mehr als 4000 Stücken. Oser wollte jedoch sein Werk der Nachwelt erhalten und überliess die ganze Sammlung um einen geringen Preis seiner Heimatgemeinde Hofstetten-Flüh. Diese erteilte einer Arbeitsgruppe den Auftrag, sich um den Erhalt der Sammlung und um einen neuen Standort zu bemühen.

Das war leichter gesagt als getan.



Die erste Ausstellung widmet sich unter anderem Objekten aus dem ländlichen Haushalt.
(Foto: Andreas Obrecht)

Zunächst liess man die vielen Geräte inventarisieren, dann begann eine Werkgruppe einzelne der Geräte fachgerecht zu restaurieren und zu reinigen. Erste Ausstellungen an Anlässen der Gemeinde liessen die Bevölkerung aufmerksam werden, zumal Fachleute wie Theo Gantner die Sammlung als sehr wertvoll anerkannten. Weitere Donatoren brachten immer neue Sammlerstücke.

Vor kurzem mietete sich die Gemeinde in einer Liegenschaft ein, die für die kleinen Geräte Platz genug bietet und gleichzeitig der neugeschaffenen Bauverwaltung Obdach gibt. So wurde ein sehr schön ausgebauter Ausstellungsraum geschaffen, der in Vitrinen und Tischen schon am Eröffnungstag, am 27. Oktober, an die hundert Exponate aus Haushalt und

Werkstatt in schönster Art zeigt. Das war für die Einwohnergemeinde das Zeichen, die Betreuung der Sammlung einem Verein zu übergeben. In vielen Sitzungen arbeitete die Arbeitsgruppe die Grundlagen für die Vereinsgründung aus, und am Eröffnungstag der Liegenschaft wurde der Verein «Geschichte und Kultur Hofstetten-Flüh» aus der Taufe gehoben. Sie wählte gleichentags Alois und Bethli Oser zu Ehrenmitgliedern. In einer Vereinbarung wurde festgelegt, dass die Gemeinde die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung stellt und den Verein jährlich mit 10'000 Franken unterstützt. Damit will der neue Verein einerseits die Sammlerstücke restaurieren und in thematischen Wechselausstellungen zeigen. Ausserdem will man die Tätigkeit des Vereins ausweiten und im weitesten Sinn

kulturell tätig sein, wobei immer die Förderung der Dorfgemeinschaft im Vordergrund stehen soll.

Im Rahmen eines kleinen, fröhlichen Eröffnungsfestes wiesen Theo Gantner und Dominik Wunderlin auf den Wert der Sammlung hin und würdigten den Willen der Gemeinde und des neuen Vereins zum Erhalt des Kulturguts, das in dieser einmaligen Sammlung zusammengetragen wurde. Gleichzeitig wiesen beide auf die anstehenden Raumprobleme hin, denn die bestehenden Räumlichkeiten vermögen die riesige Sammlung, vor allem die grossen Stücke, nicht aufzunehmen. Pia Zeugin, Museumsbeauftragte des Kantons Solothurn, stellte die Hilfe des Kantons bei der Realisie-

rung von neuen Ausstellungen in Aussicht. Albert Brodmann überreichte dem Verein den alten Amboss aus der Schmiede in Flüh, in der auch der legendäre Flühschmied gearbeitet hatte, der mit der Kutsche des Strassburger Bischofs die Leimentaler an der Nase herumgeführt hatte. Diese fröhliche Anekdote wurde von Johann Brunner vorgetragen und kommentiert; für weitere Heiterkeit sorgte der frühere Dorf- wächter Fridolin Stöckli mit seinen Bekanntmachungen.

Der Ausstellungsraum ist an jedem ersten Sonntag im Monat (ausser vom Ende Mai bis Anfang September) von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Alle sechs Monate wird eine neue Ausstellung gestaltet.

Martin Stohler

«Nah dran, weit weg»: Markante Wegmarken gesetzt

«Nah dran, weit weg», die neue Geschichte des Kantons Basel-Landschaft, ist ein Werk mit einer längeren Vorgeschichte. Diese dürfte den Leserinnen und Lesern der «Baselbieter Heimatblätter» bestens vertraut sein; René Salathé hat sie zudem in der letzten Nummer dieser Zeitschrift in seinem Beitrag «Ein Blick auf die Gipfflur der landeskundlichen Forschung im Kanton Basel-Landschaft» auf den Seiten 117 und 118 in Erinnerung gerufen¹. Auf diese Vorgeschichte möchte ich hier lediglich insofern Bezug nehmen, als im Landratspostulat von Fritz Epple vom 5. September 1983 eine Reihe von Zielsetzungen formuliert wurden. Nämlich:

– das neue Baselbieter Geschichtswerk

soll «von der Urzeit bis zur Gegenwart reichen»,

– «kritisch erarbeitet» und «verständlich geschrieben»

– sowie «reich illustriert» sein;

– es soll «dem Laien und dem Fachmann etwas» geben,

– und es soll schliesslich nicht nur von Männern, sondern auch von Frauen erzählen, nicht nur von den grossen Herren, sondern auch von den kleinen Leuten².

Diese landrätlichen Vorgaben wurden durch eine Konzeptkommission verfei-